№ 272. 1844.

Zei= tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 19. November.

Inland.

Berlin den 17. Nov. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Belgischen Hofe, Freiherrn von Arnim, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz"; und den bisherigen Land= und Stadtgerichts=Direktor Hadelich zu Lüdenscheid zum Direktor des Land= und Stadtgerichts zu Grünberg und zum Kreis=Justizrath des Grünberger Kreises zu ernennen; so wie dem Riemermeister Winkler zu Königsberg in Pr. das Prädikat als Hof=Riemermeister zu verleihen.

(Die unirte evangelische Kirche.) — Rom verkündet den baldigen Untergang der protestantischen Kirche, weil dieselbe in sich selbst zerfallen und in eine Menge Parteiungen gespalten sei, die durch gegenseitige Anfeindungen und Verfolgungen die unvermeidliche Auflösung des ganzen kirchlichen Verbandes herbeiführen müßten. — In der That finden wir auf dem protestantischen Gebiete der kirchlich=religiösen Polemik eine Legion von Partei=Namen, mit denen man diese oder jene Glaubensrichtung zu bezeichnen pflegt, und dabei eine solche babylonische Verwirrung der, diesen Parteinamen untergeschobenen Begriffe, daß derjenige, welcher das Wesen des Protestantismus nicht kennt oder überhaupt der ganzen Sache fern steht, wohl versucht werden dürfte, hieraus eine Auflösung zu folgern. Da giebt es Neologen, Ultra=Rationalisten, vulgäre Rationalisten, Naturalisten, Supranaturalisten, Orthodoxe, Lutheraner, Pietisten und das Heer der extravagirenden religiösen Erscheinungen, welche von Zeit zu Zeit aus dem Dunkel der Verborgenheit an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen werden. Alle diese Partei=Bezeichnungen werden aber sowohl in der mündlichen als schriftlichen Sprache in so relativer Bedeutung, und ohne einen festen Begriff damit zu verbinden, gebraucht, daß ein Theologe mit sämmtlichen Titeln beehrt werden kann, je nachdem er von einem mehr oder minder freisinnigen Kollegen beurtheilt wird. Hat er z. B. in Betreff irgend einer dogmatischen Beziehung eine freisinnigere Ansicht als ein anderer, so wird er von Letzterem sogleich als Rationalist oder Neologe anathematisirt, während wiederum ein Dritter, von noch freieren Glaubensansichten geleitet, den Ersteren als einen Orthodoxen, Pietisten und halben Mucker betrachtet. — Woher kommt aber dieser unverzeihliche Leichtsinn im Gebrauch dieser Benennungen? — Theils aus der Unfähigkeit oder Trägheit mancher Skribler oder Raisonneurs, sich die richtigen Begriffe dieser Namen zu verschaffen, theils aus der Scheu Mancher, mit einem vollständigen Bilde ihrer religiösen Ueberzeugungen an das Licht zu treten, größtentheils aber aus der höchst tadelnswerthen Manie gewisser Polemiker (und hier steht die Hengstenbergische Schule obenan): statt der fehlenden Gründe und Beweise den Gegner als Neologen und Rationalisten mit dem Bannfluche zu belegen, und statt überzeugender Gründe die beliebte und wohlfeile Denunciation des Atheismus und Ableugnens jeder christlichen Wahrheit anzuwenden. Daß hierdurch weder die Theologie als Wissenschaft gefördert werden, noch die Kirche an Einigkeit, Liebe und Vertrauen wachsen kann, ist leicht zu begreifen, sowie, daß sich allmälig bei Behörden und Laien, denen nicht Mittel und Muße zu Gebote stehen, das innere religiöse Wesen der Streitenden zu erforschen, ein gewisses Mißtrauen gegen eine freiere Richtung, die fortwährend als un-

christlich bezeichnet wird, einschleichen muß. Auf welche Weise tritt man aber diesem entgegen? — Dies Gebähren wird dadurch am zweckmäßigsten beseitigt werden, wenn alle diejenigen, welche einer freieren religiösen Richtung folgen, welche den Geist des Christenthums suchen und nicht den Buchstaben verehren, welche unmittelbar aus dem ewigen Borne göttlicher Wahrheit schöpfen wollen, ohne dabei das Richtmaaß vergänglicher Menschen-Satzungen anzulegen, daß alle diese in klarer, bündiger und umfassender Erklärung ein vollständiges Bild ihres religiösen Glaubens und des ganzen christlichen Grundes, auf welchem sie fußen, einmüthiglich und mit Freudigkeit darstellen. Dadurch werden sie vor Gott und allem Volk zeigen, wie ernst und heilig ihnen die Sache des Christenthums ist, und wie sie allein streben, die Kirche zu bauen und nicht zu stürzen. — Der Anfang hierzu ist gemacht. — An der Spitze des November-Heftes des „Propheten" steht ein Aufsatz: „Die Pflicht der unirten Kirche, sich zu einem klaren Wissen um sich selbst weiter zu entwickeln." Hier entwickelt Herr Dr. Suckow, Pfarrer zu Grünhartau, nicht allein das Wesen und den Grund der unirten Kirche, sondern namentlich die auf göttlichem Rechte ruhende Befugniß zu ihrem Bestehen. Der Verfasser gründet seine Beweisführung einzig und allein auf die Aussprüche der Heiligen Schrift, er thut aus der Bibellehre und aus der Beschaffenheit der christlichen Kirche im apostolischen Zeitalter unwiderleglich dar, daß die unirt-evangelische Kirche, so wie sie jetzt faktisch bestehe, vollkommen auf wahrhaft christlichem Boden ruhe, wenn sie nur die Heilige Schrift als alleinige Glaubens- und Lehrnorm annehme, und daß diese Kirche auch alle Merkmale in sich vereinige, welche sie zu einer christlichen und evangelischen machen.

Dieser Aufsatz ist ein christliches Wahrzeichen, um welches sich die Mitglieder der unirt-evangelischen Kirche, die den Geist nicht unter das Joch des Buchstabens beugen wollen, sammeln mögen; er ist eine mit edler Freimüthigkeit ausgesprochene Aufforderung an alle Gleichgesinnten: mit gleicher Freudigkeit ein offenes und umfassendes Bekenntniß ihrer religiösen Ueberzeugung abzulegen. Der Verfasser erläßt an alle Mitglieder der unirten Kirche die Bitte, dieses Bekenntniß ihrer Prüfung zu unterwerfen, und das Ergebniß derselben öffentlich mitzutheilen. *) — Man lese und prüfe daher; die Gelegenheit, hierüber seine Meinung öffentlich auszusprechen, ist nahe; mit dem Beginn künftiger Woche wird die Schlesische Provinzial-Synode eröffnet! (Bresl. Z.)

*) Dürfte nicht vielleicht ein besonderer Abdruck des angeführten Aufsatzes für die allgemeinere Verbreitung desselben zweckmäßig und erwünscht sein?
Anm. d. Red. d. Bresl. Z.

Berlin den 15. Nov. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Wirklichen Geheimen Legations-Rathe Eichmann, Direktor der zweiten Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, den St. Stanislaus-Orden erster, und dem Wirklichen Legations-Rathe Hellwig denselben Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Die heute ausgegebene Nummer der Gesetz-Sammlung enthält die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre:

Auf Ihren Bericht vom 2ten d. M. setze Ich nach Ihrem Antrage fest, daß derjenige, welcher der Bestimmung im Art. 20. der Kartel-Convention mit Rußland vom 20./8. Mai d. J. zuwider einen Deserteur, einen bereits reklamirten Militairpflichtigen oder einen zur Auslieferung geeigneten Verbrecher verbirgt, oder demselben nach anderen entfernten Gegenden forthilft, um ihn auf diese Weise der Auslieferung zu entziehen, mit der im §. 35., Tit. 20., Thl. II. des A. L.-R. verordneten Strafe belegt werden soll.

Sanssouci, den 27. September 1844.

Friedrich Wilhelm.

An die Staats-Minister Mühler, Freiherr von Bülow und Graf von Arnim.

Berlin. — Von einem besonderen Abdruck des Rongeschen Schreibens sind in diesen Tagen hier in Berlin gegen 12,00 Exemplare verkauft worden. — Durch ein Circular sind sämmtliche Professoren und Docenten der hiesigen Universität jetzt aufgefordert worden, an das vorgesetzte Ministerium einen Bericht über die Erfolge der bei ihren Vorlesungen etwa angestellten Conversatorien und dialogischen Lehrversuche einzusenden. Die Erfahrungen, welche sämmtliche Docenten bisher auf diesem Gebiet gemacht haben, dürften nur einen sehr geringen Stoff für diese Berichte hergeben. Am größten ist aber die Anzahl derjenigen Docenten, die gar keine Erfahrungen darin gemacht haben oder haben machen wollen. Als das allgemeinste Resultat der wirklich angestellten Versuche wird sich aber in den eingeforderten Berichten dies herausstellen: daß die Conversatorien und dialogischen Uebungen in dem Geist der Studirenden selbst keine Wurzel fassen wollen, wodurch jedes Conversatorium immer vorwaltend in den Monolog des Lehrers ausgelaufen ist. — Auf der Hofbühne kam dieser Tage eine Neuigkeit aus dem Französischen: „Er muß aufs Land," von W. Friedrich bearbeitet, zur Aufführung, und hatte mehrern Anspielungen auf gewisse Zeitrichtungen

eine enthusiastische Aufnahme beim Publikum zu danken. Unser Theater-Publikum hat sich bei solchen Gelegenheiten immer ungemein feuerfangend erwiesen, und hier war es namentlich die abstrakte Frömmigkeit der Zeit, mit ihren Wohlthätigkeits-Maskeraden und Vereins-Spielereien, an deren drastischer Vorüberführung die hiesigen Zuschauer allen ihren bereit liegenden Zunder in hellen Flammen aufgehen ließen.

Man unterhält sich hier von der beabsichtigten Begründung eines neuen Ordens, der wegen hervorragender menschenfreundlicher Verdienste verliehen werden soll; es scheint dieses Gerücht mit dem Schwanenorden in Verbindung zu stehen. — Viel Aufmerksamkeit schenken die hiesigen Techniker dem in Frankreich immer mehr sich geltend machenden Jouffroyschen Eisenbahnsystem, welches den größten Theil der Vortheile zu gewähren verspricht, die man in Bezug auf Sicherheit, Urberwindunz von Steigungen und Krümmungen, Bekämpfung der bei den Krümmungen so gefährlich wirkenden Centrifugalkraft, Verhinderung des gewaltsamen Zusammenstoßens der Wagen, Möglichkeit augenblicklicher Lostrennung derselben wie augenblicklichen Stillstehens der Lokomotive, vorzüglich aber in Bezug auf die Möglichkeit, die Geschwindigkeit des Laufes zu vermindern, ohne daß die Kraft der Maschine verringert wird, wünschen muß. Dabei soll das vom Marquis v. Jouffroy erfundene System noch den Vortheil haben, daß die Kosten der Bahnen nicht vermehrt, sondern eher vermindert werden, und daß die jetzt bestehende Bahneinrichtung sich dem neuen System leicht anpassen läßt. — Es soll im Werke sein, auch hier die Pariser Einrichtung nachzuahmen, nämlich den k. Sängern und Sängerinnen die Mitwirkung in den Konzerten nicht mehr zu gestatten. (Bresl. Z.)

Die neuste Nummer der Beiträge zum Gelingen der praktischen Polizei bringt die Nachricht, daß einer der jüdischen Handelsleute, welche sich durch den Verkauf angekündigter Leinwandssorten zu ganz besonders auffallend niedrigen Preisen bemerkbar gemacht hatten, zur Criminaluntersuchung gezogen worden ist, angeklagt wegen Betrug und Täuschung des Verschleißes von Stoffen aus Baumwolle unter dem Vorgeben, daß dieselben Linnenwaaren wären. Dieser Umstand macht hier um so mehr Sensation, als sich diese Art von Täuschung vielfach wiederholt und eine große Anzahl von Käufern, angelockt durch die niedrigen Preise, dadurch zu bitteren Erfahrungen und ansehnlichen Verlusten gekommen sind. Solche Maßregeln liegen überhaupt um so mehr im Interesse des Publikums, je weniger eine Censur und Controle der marktschreierischen Annoncen, mit welchen diese Art von Handelsleuten unsere Zeitungen und Intelligenzblätter anfüllt, ausführbar ist.

In der Königsberger Allgemeinen Zeitung liest man: „Dem Vernehmen nach wird bereits im Januar 1845 eine neues Progymnasium zu Hohenstein aus Königl. Fonds begründet und eröffnet, und auf solche Weise ist dann durch die Allerhöchste Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel eine neue Bildungs-Anstalt in einer isolirt liegenden Gegend der Provinz errichtet, die jeder ähnlichen öffentlichen Schule bis jetzt noch entbehrte. Es soll die Bestimmung Sr. Majestät des Königs dahin gehen, das Lehrer-Personal vorläufig aus einem Direktor, vier ordentlichen und zwei Hülfs-Lehrern zusammenzusetzen. Zum ersten Dirigenten dieser Anstalt ist die Wahl auf den bisherigen Ober-Lehrer Dewischeit am Gymnasium zu Lyck gefallen."

Aus Köln berichtet die dortige Zeitung unterm 11. November: Gestern fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Bürger statt, um über die Bildung eines Vereins zur Milderung der Noth zu berathen. Die Versammlung beschloß, einen Ausschuß von 12 Mitgliedern zu wählen, der nach 14 Tagen einen Entwurf der Satzungen des Vereins und die Vorschläge zur geeigneten Benennung desselben vorlegen sollte.

Ausland.

Deutschland.

Von der Nordsee. — Die enragirten Dänen flüchten sich jetzt in ihrer Verzweiflung zu dem Königsgesetz, zu der souverainen Machtvollkommenheit ihrer Könige, zu der Rheinbundzeit und deren vernichtendem Einfluß auf alles erworbene politische Recht, was nicht Monopol des Absolutismus war, und verlangen von ihrem Könige, er solle, Kraft seiner Souverainetätsrechte, die Untheilbarkeit der sämmtlichen, jetzt mit der Krone Dänemark vereinigten Besitzthümer und die Ordnung, in welcher sie geerbt werden sollen, bestimmen. O der Inconsequenz des Parteigeistes! Werden diese Dänen das Königsgesetz in allen seinen Theilen für ewige Zeiten heilig halten, oder wollen sie es blos für jetzt, für einen einzelnen Zweck ihrer Machtgier gebrauchen? Wollen sie sich in alle Consequenzen der unumschränkten Souverainetät fügen, oder wollen sie diese blos für sich, nicht wider sich gelten lassen? Nachdem wir in Deutschland froh sind, uns über die schmachvolle Rheinbundszeit längst erhoben, ihr Unrecht erkannt und ausgeglichen zu haben, rufen die Dänen in ihrer blinden Begierde den vergessenen Schemen aus seinem Grabe hervor und wollen im Jahre 1844 jene kläglichen Zeiten noch nachträglich ausbeuten. Aber auch die schleswig-holsteinischen Liberalen kommen bei dieser Sache in ein eignes Gedränge. Sie können jenem Souverainetätsrechte kein wirksameres, auch auf die Mächte wirksameres

Schild entgegensetzen als das Recht der Agnaten und die alte Doctrin, daß kein schon aufgelebtes Recht derselben, vielmehr keins, für welches schon Träger aufgelebt sind, daß namentlich kein Punkt der Thronfolgeordnung, sowie kein wesentliches Regierungsrecht ohne die Zustimmung bereits lebender Agnaten gültig geändert werden könne. Und so kommen in Schleswig-Holstein die so oft angefochtenen Rechte der Agnaten auf einmal wieder zu Ehren.

Luxemburg den 8. Nov. Die Luxemburger Zeitung bringt eine Privatkorrespondenz aus Rom, der zufolge der Erzbischof von Köln den ihm vom Papste angebotenen Cardinals-Hut nicht angenommen habe.

Aus dem Badischen den 10. Nov. (K. Z.) Unter den Fremden, welche sich in Heidelberg eingefunden haben, um den Winter daselbst zuzubringen, bemerkt man den bekannten Grafen A. von Gurowski, welcher in aller Zurückgezogenheit den Wissenschaften zu leben scheint; ferner den Kais. Russischen Staatsrath Gretsch, bekannt durch seine Schrift gegen das Werk des Marquis von Custine, welches so allgemein gelesen ward, in St. Petersburg aber einen so unangenehmen Eindruck machte.

An den Standbildern in der Feldherrenhalle in München sind nachstehende Worte auf Befehl des Königs eingegraben worden, und zwar bei Fürst Wrede: „Gegossen aus Geschützen solcher Staaten, von welchen Fürst Wrede sie erobert;" und bei Tilly: „Gegossen aus Türkischen Geschützen, die in dem Seetreffen bei Navarin mit den Schiffen ins Meer gesunken sind." In beide Statuen wurde außerdem noch eingravirt: „Erfunden und modellirt von L. v. Schwanthaler. Gegossen von F. Miller 1844." — Der Neuen Würzburger Zeitung zufolge, hat der König von Baiern 40,000 Fl. zur Ausmalung der berühmten Wallfahrts-Kirche zu Vierzehnheiligen und weitere 6000 Fl. zur Anschaffung einer neuen Orgel, die in Nürnberg gebaut werden soll, aus seiner Kabinets-Kasse angewiesen.

Frankfurter Blätter enthalten die Anregung, noch zwei anderen berühmten Frankfurtern, dem Dichter von Klinger und dem Banquier von Bethmann, Denkmäler zu errichten.

Oesterreich.

Wien den 12. Nov. Gestern erfolgte der feierliche Schluß des Reichstages in Preßburg im Beisein Sr. k. Hoh., des Stellvertreters Sr. Majestät des Kaisers, des Erzherzogs Karl (nicht Johann, wie ich irriger Weise gemeldet hatte). Se. k. Hoheit wird heute Abend aus Preßburg zurück hier erwartet. Sämmtliche Stände-Mitglieder waren Sonntags zu dem großen Bankett gezogen worden.— Se. k. Hoh. der Prinz von Wasa hat die einzige ihm gehörige Herrschaft Eichhorn in Mähren um 700,000 Fl. C.M. an den Banquier Baron Sina verkauft. Man versichert, daß finanzielle Verhältnisse den Prinzen veranlaßt hätten, diese Herrschaft zu verkaufen, jedenfalls aber hat er ein gutes Geschäft gemacht, da ihm die Herrschaft nur 2pCt. eingetragen haben soll. (Bresl. Z.)

Frankreich.

Paris den 12. Nov. Die Ordonnanz zur Einberufung der Kammern wird zwischen dem 15. und 20. November erscheinen.

Die Regierung soll Nachricht von dem Herrn von St. Aulaire erhalten haben, wonach Espartero London nicht verlassen hätte, vielmehr am 5. November noch dort gewesen wäre. Aus Madrid vom 4. November wird dagegen gemeldet, die Regierung habe nach den verschiedenen Häfen Ordre ergehen lassen, die Landung des Ex-Regenten und seiner Anhänger zu hindern.

In dem Befinden des Herrn Guizot ist eine sehr merkliche Besserung eingetreten, so daß man jetzt keine Besorgnisse mehr für ihn hegt und er im Stande sein wird, seinen Posten auch den Kammern gegenüber vollkommen auszufüllen.

Die Gründe, durch welche die ministerielle Presse das zum Zweck der Anleihe eingeschlagene Verfahren zu rechtfertigen gesucht, finden nur wenig Anerkennung. Die öffentliche Meinung ist nach wie vor überzeugt, daß der Staat die dem Kontrahenten der Anleihe zu zahlende Provision hätte ersparen können, wenn er sich, statt an die hohe Finanz, direkt an das Publikum, an die kleinen Kapitalisten gewendet hätte, in deren Hände die in Umlauf gesetzten Renten doch der Mehrzahl nach in kürzester Frist übergehen, nachdem die Herren von der Bank ihren Zoll davon erhoben haben.

Die unlängst erfolgte Erklärung des Marschalls Bugeaud, daß er seine Reise nach Paris aufschieben müsse, weil die Unruhen im Dschurdschura und den benachbarten Gegenden seine Anwesenheit an Ort und Stelle nothwendig machen, soll dem Kabinet der Tuilerieen höchst erwünscht gekommen seyn. Die Regierung, sagt man, fürchtet, daß die große Selbstständigkeit der Ansichten des Statthalters von Algerien und dessen oft bewährte Indiscretion ihr mancherlei Verlegenheiten zuziehen könnten, und sie würde deshalb nichts lieber sehen, als wenn die bevorstehende Session verginge, ohne daß der Marschall Bugeaud seinen Platz in der Kammer einnähme. Der Gedanke, Algerien zum Vice-Königreich für den Herzog von Aumale zu errichten, scheint definitiv aufgegeben zu seyn, vielleicht in Folge der schweren Mißgriffe, die sich dieser Prinz bei seiner Verwaltung der Provinz Konstantine hat zu Schulden kommen lassen. So ist der Herzog von

Aumale namentlich verantwortlich dafür, daß in letzter Zeit mehrere der den Franzosen unterworfenen Stämme von ihren Nachbarn durch die Wegnahme von 100,000 Schafen, 18,000 Kameelen ꝛc. völlig zu Grunde gerichtet sind. Nach solchen Vorgängen ist die Abberufung des Herzogs v. Aumale viel natürlicher und wahrscheinlicher, als seine Erhebung zum Vicekönig.

Paris, den 12. Nov. Abends. Anfangs der Börse waren die Fonds begehrt; als jedoch die 3pCt. Rente den Cours von 83 und die 5pCt. Rente den von 120 erreicht hatte, trat eine Reaction ein; die Notirung ging etwas zurück und schloß 82. 85. und 119. 65. — Es hieß, Abdel Kader sei von Neuem an der Spitze zahlreicher Truppen im Felde erschienen und habe mehrere der unterworfenen und mit Frankreich verbündeten Stämme durch Razzias geängstigt.

— Telegraphische Depesche. Bayonne, den 11. Nov. Der Congreß hat am 8. November die Adresse definitiv votirt. Die Berathung über das Constitutionsreformproject sollte am 9. November beginnen.

— Man will wissen, die polytechnische Schule werde erst am 10. December wieder eröffnet werden; über die Ausschließung der zumeist compromittirten Eleven ist noch Nichts entschieden.

— Aus allen Seehäfen am Ocean laufen betrübte Nachrichten ein von Unglücksfällen, die durch anhaltende Stürme veranlaßt werden; an den englischen Küsten sind die entstandenen Verluste noch weit größer.

Spanien.

Madrid den 5. Nov. Prozeß Prim. Nach einer siebenstündigen Sitzung hat das Kriegsgericht, in Betracht der mangelhaften Instruktion, angeordnet, daß mit der größten Schnelle eine neue Instruktion vorgenommen und der Prozeß erst nach deren Beendigung zur Entscheidung gebracht werden soll. Diese Vertagung der Procedur ist ein günstiges Zeichen; man hofft jetzt, Prim werde freigesprochen werden.

Zu Logrono haben in Folge der entdeckten Verschwörung 20 Arrestationen stattgefunden.

Der Finanzminister hat sich durch einen Vertrag mit der St. Ferdinandsbank die nöthigen Fonds zur Zinszahlung des 3pCt. für das im December ablaufende Semester gesichert.

Im Congreß wurde heute der Commissionsbericht über das Constitutionsreformprojekt verlesen.

Das Verschwinden Espartero's aus London, ohne daß die Britische Regierung weiß, wohin er sich begeben, macht hier großes Aufsehen, fast noch mehr aber der Umstand, daß der Britische Gesandte die Spanische Regierung erst dann von diesem Ereignisse in Kenntniß setzte, als der Esparteristische Aufstand entdeckt und vereitelt war. Die Anhänger des Ex-Regenten sind indeß voll freudiger Erwartungen, sie hoffen von einem Augenblicke zum anderen die Nachricht zu erhalten, daß er auf irgend einem Punkte gelandet sei, und sie nehmen es als unzweifelhaft an, daß es ihm leicht sein werde, die bestehende Ordnung der Dinge über den Haufen zu werfen.

Paris. — Der „Espectador" und der „Clamor publico" erscheinen seit 1. Nov. mit Vignetten, die eine Fahne, mit einem Oelzweige durchflochtene Trophäen, in der Mitte eine Sonne und die Worte: „Constitution von 1837", darstellen.

Außer den auf der Rambla zu Barcelona erschossenen vier Verurtheilten, wurden neun zu 10 Jahren Presidio, vier zu 4 Jahren und einer zu 9 Jahren verurtheilt. Neun andere wurden in Freiheit gesetzt, bleiben jedoch unter Polizei-Aufsicht; fünf wurden ohne diesen Vorbehalt freigesprochen.

Die Verhaftungen in Barcelona dauern fort; die Aufregung in Catalonien wurde dadurch nicht gemindert. Bei Manresa war ein ehemaliger Adjutant von Zurbano, der vielgenannte Guardiola, festgenommen worden.

Madrid, den 6. Nov. Die „Gaceta" publicirt den mit der St. Ferdinandsbank abgeschlossenen Contract, betreffend den Vorschuß von 30 Million Realen zur Zahlung des im December fällig werdenden Semesters der Zinsen von den 3pCt. Schuldverschreibungen.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Nov. Die Königin hielt gestern in Windsor eine Geheimraths-Versammlung, welcher die meisten Kabinets-Minister beiwohnten.

Der gestrige Tag war für den feierlichen Umzug bestimmt, welchen der neue Lord-Mayor von London, Herr Gibbs, durch die Straßen der City halten sollte. Nicht ohne Besorgniß sah man der Feierlichkeit entgegen, da Her Gibbs, ein durchaus unpopulairer Mann, wegen früher während seiner Wirksamkeit als Alderman vorgekommener Unterschleife öffentlicher Gelder, gehässige Demonstrationen von Seiten des Volkes auf den Straßen zu gewärtigen hatte. Der Zug setzte sich in der gewöhnlichen Ordnung kurz vor zwölf Uhr von der Guidhall nach der Londonbridge in Bewegung, und ward in der That, wie man befürchtet hatte, mit so lauten und allgemeinen Verwünschungen, mit solchem Geschrei, Pfeifen und ehrenrührigen Exclamationen empfangen, daß der Globe in den Annalen der City keinen Fall kennt, da der Lord-Mayor an seinem Ehrentage eine solche Aufnahme bei dem Volke gefunden hätte. So laut und tadelnd der Lärm indeß war, so enthielt man sich doch jeder Thätlichkeit, und der Zug entzog sich den Angriffen

des Publikums durch die Einschiffung an der Londonbridge nach Westminster, wo ihm freilich ein gleicher Empfang bevorstand; von wo er indeß bald wieder zu Schiffe nach der Blackfriars Bridge zurückkehrte. Am Abend fand das große Lord-Mayors-Gastmahl in der Guildhall statt.

Die westindische Post bringt günstige Nachrichten über die Zustände der westindischen Kolonien. In Demerara waren Depeschen von Lord Stanley eingegangen, nach welchen die fortgesetzte Einwanderung freier Arbeiter aus Sierra Leone begünstigt und befördert werden sollte. In Jamaika erwartete man einen ansehnlichen Zuwachs der arbeitenden Bevölkerung in Folge des Beschlusses der Regierung, 60,000 Schwarze, brittische Unterthanen, welche nach und nach in Cuba zu Sklaven gemacht worden sind, wieder nach Jamaika zurückzuschaffen. Die meisten derselben sind bereits in Jamaika angekommen. — Wie das auf Jamaika erscheinende Morning Journal meldet, ist der spanische General-Capitain von Cuba, O'Donnell, von seiner Regierung zurückgerufen worden; er verläßt seinen Posten, wie bemerkt wird, „mit den Flüchen Tausender beladen und mit dem Blute Hunderter auf seinem Gewissen". — Auf Haiti war es unter Guerrier's Regierung ruhig.

Der Zustand des hiesigen Geldmarktes erregt großes Interesse. Viele sind der Ansicht, der Zinsfuß werde steigen, indem die Folgen des neuen Bank-Gesetzes den Werth des Geldes erhöhen, den der Waaren aber erniedrigen müßten.

Rußland und Polen.

Warschau den 8. Nov. Auf dem ganzen Wege von St. Petersburg nach Warschau erblickt man noch immer die Reste der Ueberschwemmungen des verflossenen Sommers. Bereits im St. Petersburger Gouvernement beginnen dieselben und je näher man den Polnischen Provinzen rückt, desto mehr ist Feld, Wiese, Wald, ringsum vom Wasser bedeckt. Das ganze weite Schlachtfeld bei Ostrolenka besteht aus Seen, welche der Nareff dort zurückgelassen und die dem Flusse näher gelegenen Häuser, Gärten, Anpflanzungen von Pultusk ragen traurig aus den Wellen hervor. Dieses selbe Bild, bald greller hervortretend, bald mehr in der Ferne verschwimmend, begleitet uns längs des ganzen Weges bis Warschau und selbst noch hinter der Hauptstadt stehen die Felder ringsum unter Wasser, weidet das abgemagerte Vieh mitten im Sumpfe. Merkwürdig bleibt dabei der niedrige Stand der Getreidepreise. — In Warschau hat man den Bau einer festen Brücke über die Weichsel, oberhalb der jetzt bestehenden Pontonbrücke, begonnen. Dieselbe wird dicht am Palast des Fürsten Paskewitsch auf dem Platze in die Stadt einmünden, wo sich die Sigismundsäule befindet. Die von St. Petersburg kommende Chaussee wird ebenfalls umgebaut, da die bestehende zu nahe an den Citadellwerken vorüberläuft. Die Besatzung der Citadelle besteht gegenwärtig aus einem Infanterieregiment (3000 M.) nebst einem Sappeurbataillon und der zur Festung gehörigen Artillerie. In der Stadt ist ein Infanterieregiment (3000 M.) und ein Kavallerieregiment (1000 M.) eincasernirt. Außerdem liegen zahlreiche Kosakenabtheilungen ringsum. Man begegnet denselben überhaupt durch ganz Polen in zahlreichen Haufen und fast alle kleinen Städte sind damit besetzt. In Warschau reiten Kosakenpatrouillen bei Tag und Nacht durch die Straßen. Ueberdieß besetzt eine Schwadron Küraffiere jede Nacht den Sächsischen Platz, von welcher je ein Zug abwechselnd schlagfertig steht. Patrouillen durchreiten von Viertelstunde zu Viertelstunde von hier aus die Stadt.

Kunst- und Gewerbe-Ausstellung.

Als die Gewerbe-Ausstellung in Berlin geschlossen wurde, las man in öffentlichen Blättern die Aufforderung, die einzelnen Provinzen möchten das so schön begonnene Werk nun fortsetzen und durch Ausstellungen in den Hauptstädten der Provinzen die Provinzial-Industrie zu heben bemüht seyn. Dieser Mahnung ist bei uns schon Genüge geschehen, indem der betriebsame und unternehmende Kunsthändler, Herr Kalkowski, in seiner Wohnung in der Wilhelms-Straße eine Kunst- und Gewerbe-Ausstellung eröffnet hat, in der nur Produkte der Stadt Posen zur Schau ausgestellt sind. Wir können das Publikum nicht dringend genug auffordern, diese Ausstellung zu besuchen, da des Sehenswerthen wirklich schon recht Viel uns dargeboten wird; und wenn wir auch noch Viel vermissen, so ist doch wenigstens der Anfang gemacht, und vielleicht gewinnen unsere Gewerbtreibenden auch bald die Ueberzeugung, daß es nicht Absicht ist, lauter Kunstwerke, sondern vielmehr gute gediegene Arbeiten zur Schau zu stellen und dadurch die Gewerbthätigkeit in unserer Stadt zu fördern. Wir können den Gedanken des Herrn Kalkowski, eine lokale Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu verbinden, nur billigen, da eine einseitige Ausstellung jedenfalls für das erste Mal nicht reichhaltig genug ausgefallen seyn würde. Eine detaillirte Beurtheilung der einzelnen ausgestellten Gegenstände müssen wir uns für einen spätern Artikel vorbehalten. R.

Theater.

Seit unserm letzten Referat ist der treffliche Charakterdarsteller, Herr Jerrmann, noch zweimal auf unserer Bühne aufgetreten und hat beidemale den ungetheilten Beifall des zahlreich versammelten Publikums davongetragen. Am Freitag den 15ten trat er in Devrients „Fabrikanten" und als „Unbekannter" in den „Galeerensklaven" auf. In ersterem Stücke entwickelte er eine solche Kunstfülle, daß

seine Darstellung allgemein als ein vollendetes Meisterstück erkannt wurde; im zweiten erinnerte er auf's lebhafteste an den genialen Ludwig Devrient, der gleich ihm in dieser Rolle excellirte. Das Stück hat freilich seine Zeit hinter sich und kann nur einen Theil des Publikums noch befriedigen. — Am Sonntag den 17ten spielte Herr Jerrmann den „Feldern" in „Hermann und Dorothea" mit einer solchen Charakterwahrheit, daß jeder Zuschauer in ihm einen Künstler erkannte, der sich den renommirtesten Schauspielern auf das würdigste anschließt. Eben so zeigte er sich in der kleinen Rolle des „Sergeanten Gautier" in „das goldene Kreuz" als einen Künstler, der aus jeder Rolle etwas Bedeutsames zu machen weiß. Rauschender Beifall und Hervorruf lohnten jede seiner Vorstellungen. — Wenn wir den großen Werth unseres Gastes anerkennen, dürfen wir unsere einheimischen Bühnenmitglieder nicht vergessen, die in den genannten Stücken durch gelungene Darstellung sich besonders auszeichneten, und da müssen wir vorzugsweise der Herren Gremmer — der namentlich im „goldenen Kreuz" meisterhaft spielte — und Mayer, so wie der Damen von Zabeltitz und Pfister erwähnen.

T.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 19. Nov.: Der Weltumsegler wider Willen; Posse in 4 Bildern von W. Emden.

So eben ist bei J. C. Mäcken Sohn in Reutlingen erschienen und in Posen bei E. S. Mittler zu haben:

Schlipf, J. A., Oberlehrer an der Königl. Ackerbauschule in Hohenheim, **populäres Handbuch der Landwirthschaft** für den praktischen Landwirth, nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Fortschritte im Acker-, Wiesen- und Weinbau, in der Obstbaumzucht, der Rindvieh-, Schaf-, Pferde-, Schweine- und Bienenzucht. **Eine gekrönte Preisschrift. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.** Mit sechs und achtzig zwischen den Text gedruckten Zeichnungen. 1844. (33 Bog.) Preis 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.

Der schnelle Absatz der starken ersten Auflage innerhalb zwei Jahren bürgt hinlänglich für den Werth und die große praktische Brauchbarkeit des Werkes; beide wurden noch vermehrt durch Angabe der neuesten Verbesserungen im landwirthschaftlichen Betriebe und durch die hinzugekommene Abhandlung über die Schafzucht und die Krankheiten der landwirthschaftl. Hausthiere. Eine genaue Durchsicht des Buches wird am besten für seinen Werth sprechen.

Blaha, H., populäres Lehrbuch der Chemie, für Jedermann verständlich vorgetragen, besonders aber zum Gebrauch in Gewerb- und Realschulen eingerichtet. Mit 19 Holzschnitten und einem vollständigen alphabetischen Sachregister. 22½ Bogen. 1844. Preis 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Der Verfasser steht auf dem Standpunkt der neuesten Forschungen dieser, für das praktische Leben so wichtigen, Wissenschaft. Die gelungene Verbindung der Theorie und Praxis sichert diesem Buche eine allgemeine Verbreitung.

Die nachstehenden großen bedeutenden Werke, welche wegen ihrer hohen Preise bisher nicht so zugänglich waren, kann ich auf unbestimmte Zeit zu den beigesetzten so billigen Preisen erlassen:

Handbuch

der Literatur des Kriminalrechts,

und dessen

philosophischer und medizinischer Hülfswissenschaften für Rechtsgelehrte, Psychologen u. gerichtliche Aerzte.

Von Fr. Kappler.

Brosch. gr. 8. Ldpr. 6 Rthlr. — für 3 Rthlr.

Juristisches Promtuarium,

ein Reportorium

über alle in den Jahren 1800 bis 1837 erschienenen Abhandlungen über einzelne Materien aus der gesammten Rechtswissenschaft, welche in den verschiedenen Annalen, Zeitschriften ꝛc. zerstreut vorgekommen.

Herausgegeben von Fr. Kappler.

Ldpr. 4½ Rthlr. — für 2 Rthlr.

Die schöne Ausgabe von Lord Byron's sämmtl. Werken in 10 Bänden. Schillerformat, auf schönem Papier für nur 1 Rthlr. 10 Sgr.

Shakespeare's sämmtl. dramatische Werke in der neuesten und gelungensten Uebersetzung von Ernst Ortlepp. 2te verbesserte Auflage in 16 Theilen mit 16 Stahlstichen auf feinem Papier für nur 2 Rthlr. 10 Sgr.

Contessa, K. W., sämmtliche Schriften. Herausgegeben von Houwald. 9 starke Bände. Ldpr. 4 Rtlr. 22½ Sgr. — für nur 1 Rtlr. 15 Sgr.

Iffland's theatralische Werke. 11 starke Bände. Ldpr. 5 Rthlr. — 1 Rthlr. 15 Sgr.

Heine's Geschichte Napoleon's, von der Wiege bis zum Grabe. 18 Theile mit 18 Stahlstichen. Ldpr. 2 Rthlr. 6 Sgr. — für 1 Rthlr. 5 Sgr.

Cooper's ausgewählte Romane. 10 Th. in gr. 8., auf sehr schönes Papier, 1839. Ldpr. 10 Rthlr. — für 4 Rthlr.

Kampe's sämmtl. Kinder- und Jugendschriften. 36 Theile mit illum. und schwarzen Kupfern. Braunschweig. 1831 — 32. Ldpr. 11 Rthlr. — für nur 6 Rthlr.

Kant's Werke, sorgfältig revidirte Gesammtausgabe. 10 Bände mit Portrait, Facsimile und 3 Steindrucktaf. 1838—39. Für 6 Rthlr.

Mundt's Geschichte der neuesten Zeit. 9 starke Bände. Ldpr. 9 Rthlr. — 2 Rthlr 15 Sgr.

Hauff's sämmtl. Werke. Prachtausgabe. 10 Bände mit 11 Stahlstichen in elegantem Umsch. Ldpr. 7 Rthlr. 5 Sgr. — für 3 Rthlr 5 Sgr. — dieselben. Taschenausgabe in 5 Bänden, Schillerformat. Ldpr. 3 Rthlr. 15 Sgr. — für 2 Rthlr.

Außer vorstehender Parthie Artikel finden sich auf meinem reich assortirten Lager die Deutschen, Französischen, Englischen und Italienischen Klassiker in verschiedenen Prachtausgaben vorräthig, welche ich sowohl als mein reichhaltiges Kunstlager dem Publikum zu der herannahenden Weihnachtszeit zu empfehlen das Vergnügen habe.

J. Lißner, Buch- und Kunsthändler,
Wilhelms-Platz Nr. 5.

Proclama.

Auf dem im Gnesener Kreise belegenen Rittergute Karsewo Uten Antheils, steht zufolge der von dem Vorbesitzer Anton von Karsewski Behufs der Eintragung ad Protocollum vom 20sten Mai 1796 geschehenen Anmeldung ex decreto vom 3ten März 1800 Rubrica III. No. 1. eine Post von 116 Rthlr. 16 gGr., oder 700 Floren polnisch, für die dem Aufenthalte nach unbekannte verehelichte von Smielowska geborne von Salkowska, oder deren Erben, à 5 pro Cent Zinsen eingetragen, worüber aber kein Dokument ausgefertigt worden ist.

Da nun von der späteren Besitzerin, der Ursula verwittweten von Dembinska gebornen v. Kierska, die bereits erfolgte Bezahlung der Post von 116 Rthlr. 16 gGr., oder 700 Floren polnisch, behauptet wird, ohne jedoch diese Behauptung durch Vorzeigung einer beglaubten Quittung des unstreitigen letzten Inhabers dieser Post vorzeigen zu können, so werden die verehelichte von Smielowska, geborne von Salkowska, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 26sten Februar 1845 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Haack in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine zu melden, und ihre etwanigen Ansprüche an die gedachte Post darzuthun, widrigenfalls sie mit denselben werden präkludirt werden, die gedachte Post für getilgt erklärt und demzufolge im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Bromberg, den 1. November 1844.

Königliches Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes Joseph Hirsch Cohn, und seiner Ehefrau, Pauline geborne Aschheim in Schönlanke, worüber am heutigen Tage der Konkurs eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt.

Es werden daher alle diejenigen, welche zu dem Vermögen der Handelsmann Joseph Hirsch und Pauline Cohnschen Eheleute in Schönlanke gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Falle der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig.

Jede an die Gemeinschuldner oder sonst an einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Bromberg, den 4. November 1844.

Königl. Ober-Landesgericht. 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen, den 8. Juni 1844.

Die Grundstücke des vormaligen Landschafts-Rendanten Julius Vetter, Vorstadt Graben No. 31. und 32. hierselbst, ersteres abgeschätzt auf 8,971 Thlr. 26 Sgr 10½ Pf., letzteres abgeschätzt auf 13,649 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen sollen

am 29sten Januar 1845 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Erbpächter Johann Richter, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Heute Dienstags den 19ten beginnen die Vorträge des naturwissenschaftlichen Vereines Nachmittags 5 Uhr im Lokale der Königl. Luisenschule.

Der Vorstand des naturwissenschaftl. Vereines.

Heute habe ich Wasserstraße No. 30. zwei Treppen hoch,

ein Tapisseriewaaren-Geschäft

eröffnet, das in allen dahin gehörenden Artikeln sorgfältig ausgewählt ist.

Posen, den 18. November 1844.

Amalie Vanselow.

Heute erhielt ich mit der Post aus der bedeutendsten Fabrik Italiens

wirkliche romanische Saiten,

was ich durch Zollamts-Deklaration und Briefe zu belegen bereit bin. Während hier den Künstlern immer nur Berliner, Leipziger und Kasseler Fabrikate geboten wurden, habe ich keine Kosten gescheut, etwas Ausgezeichnetes für einen nicht hohen Preis zu liefern, und zeichnet sich dieses Fabrikat sowohl durch Dauer, wie auch Quintenreinheit aus. — Die Preise sind fest.

Louis Merzbach, Neuestr. No. 14.

Lokal-Veränderung.

Mein schon seit mehreren Jahren am alten Markt No. 93. betriebenes

☞ Putz- und Kurzwaaren-Geschäft

habe ich am 10ten November für immer in mein eignes Haus,

☞ am alten Markt No. 99. neben Falk verlegt.

Gleichzeitig empfehle ich Ordensbänder in großer Auswahl, mit der ganz unterthänigsten Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in mein eignes Lokal folgen zu lassen, und verspreche bei prompter und reeller Bedienung auch die billigsten Preise.

Aron M. Jacobi, am alten Markt Nro. 99.

Friedrichsstraße Nro. 22., im dritten Stock, ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Meinen bedeutenden Vorrath ganz trockener kieferner Bretter in allen Stärken empfehle ich.

A. Krzyżanowski, kleine Gerberstraße Nr. 9.

Donnerstag den 21. Novbr.:

Wurst-Picknick und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

C. Schulze, Friedrichsstr. Nr. 28.